

# BREMGGARTEN

## BEZIRKS-ANZEIGER

GROSSAUFLAGE  
39 303 Exemplare

FREITAG, 29.11.2019 | NR. 95, 159. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

### BREMGGARTEN

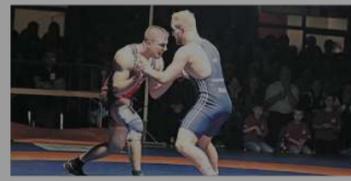
Zehn Mitarbeitende und Ehemalige der St. Josef-Stiftung präsentieren ihre Bilder und Skulpturen bei «Arte Personale». **Seite 5**

### KELLERAMT

Zwischen einem Drittel und der Hälfte aller verursachten Wildunfälle werden nicht gemeldet, obwohl man müsste. **Seite 9**

### MUTSCHELLEN

Marcel Welti ist der neue Gemeindeschreiber in Widen. Er mag den Kontakt mit der Bevölkerung. **Seite 12**



### SPORT

Die Ringerstaffel Freiamt kämpft auswärts gegen Kriessern um den Einzug in den Meisterschaftsfinal. **Seite 19**

## Denkmal für einen Pionier

Bremgarter Stanko Pavlica realisiert Dokumentarfilm über Gehörlosenkämpfer Markus Huser

Der Filmmacher Stanko Pavlica hat mit «Die Zeit läuft für uns» eine eindringliche, 70-minütige Doku über den Gehörlosenaktivisten geschaffen. Markus Huser war in den 80er-Jahren der Reformator der Schweizer Gehörlosensbewegung.

André Widmer

Dem in Bremgarten wohnhaften Filmmacher Stanko Pavlica ist ein eindringliches, emotionales Porträt über Markus Huser gelungen. Mehr noch: Ein filmisches Denkmal über den Pionier und Vordenker der Schweizerischen Gehörlosensbewegung. Mit einem längeren Unterbruch hat Pavlica während fünf Jahren an der Dokumentation gearbeitet.

Markus Huser kämpfte in den 1980er-Jahren für Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Gehörlosen, er kämpfte für die Abspaltung des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB vom von Hörenden dominierten Schweizerischen Verband für Gehörlosenswesen SVG (heute Sonos). Für Subventionen von der IV. Und er kämpfte um Mittel für Schreibtelefone, für Untertitelung und Gebärdendolmetscher. Markus Huser verstarb 1991. Er war nur 35-jährig.

### Auch Stanko Pavlica ist ein Kämpfer

Filmmacher Stanko Pavlica ist selbst gehörlos und auch er eine starke, beeindruckende Persönlichkeit: Er arbeitete lange als Maschinenzeichner, absolvierte die Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer. 2015 gründete er heute 45-Jährige die in Zwillikon (ZH) ansässige Produktionsfirma



Vom Web-TV-Produzenten zum Filmmacher: Stanko Pavlica in seinem Studio in Zwillikon (ZH).

Bild: André Widmer

Focus Film GmbH. Von 2003 bis 2017 betrieb er mit grossem Herzblut das Gehörlosen-Web-Fernsehen Focus Five TV. Letzteres musste Pavlica schweren Herzens aufgeben. Er und seine Mistreiter wollten das Format institutionalisieren und dies durch

staatliche Subventionen erreichen, doch weder Bund noch das Schweizer Fernsehen hätten daran Interesse bekundet, erklärt Pavlica. Über 600 Sendungen hatte er produziert, zusammen mit Festangestellten und freien Mitarbeitern. «Es war eine tol-

le Zeit, aber finanziell nicht einfach», so Stanko Pavlica, «es war eine schwere Entscheidung, abzubrechen.» Nun also die Selbständigkeit mit einer Filmproduktionsfirma.

Bericht Seite 5

### KOMMENTAR



André Widmer, Redaktor.

### Langwieriger Kampf

Von den 175 Staaten, die die 2008 in Kraft getretene Uno-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben haben, war die Schweiz 2014 eines der letzten Länder. Eine baldige Anerkennung der Gebärdensprache als Landessprache wie es beispielsweise in Finnland der Fall ist, scheint bei diesem Tempo deshalb wohl ein frommer Wunsch zu sein.

Manchmal braucht es eine starke Persönlichkeit, wie dies Markus Huser bei der Gehörlosensbewegung war, um Ziele erreichen zu können. Der Film des Bremgarter Filmmachers Stanko Pavlica wirft einen Blick auf das Lebenswerk des Mannes, der sich vehement für eine Minderheit in der Schweiz eingesetzt hat. Rund 8000 Menschen in der Schweiz sind gehörlos, weitere Tausende Personen sind schwerhörig. Pavlicas Dokumentation ist nicht zuletzt auch deshalb wichtig, weil sie uns, der grossen – und hörenden – Mehrheit, in Erinnerung ruft, wie langwierig es manchmal für Minderheiten ist, zu eigentlich selbstverständlich anmutenden Rechten zu kommen. Und das noch heute, im Jahre 2019.

### Freileitung wird favorisiert

Swissgrid will die 220-kV-Leitung zwischen Niederwil und Obfelden ZH durch eine 380-kV-Leitung ersetzen. Die Begleitgruppe empfiehlt einen Planungskorridor, in dem von Niederwil bis südöstlich des Siedlungsgebietes Besenbüren eine Freileitung geplant werden soll. Die Querung der Reuss soll von Besenbüren bis südlich von Jonen als Erdkabelleitung erstellt werden, wie gestern bei Redaktionsschluss informiert wurde. --red

Bericht Seite 3

### Budget und Casino

An der Informationsveranstaltung für Parteienvertreter hat der Stadtrat Bremgarten zum Budget 2020 informiert. Budgetiert ist ein Ertragsüberschuss von über 100 000 Franken bei einem um drei auf 97 Prozent erhöhten Steuerfuss.

Diese geplante Erhöhung gab aber weniger zu diskutieren, als vielmehr, wie es mit dem Casino weitergehen soll. Denn der Stadtrat hat im Rahmen des Budgets in der Investitionsrechnung einen Projektierungskredit in der Höhe von 200 000 Franken zur Platzgestaltung beim Casino vorgesehen. Dominik Peter, Präsident der GLP, stellte am Infoanlass kritische Fragen. «Denn es ist niemand gewillt, in Zukunft viel Geld für ein neues Casino an einem allenfalls neuen Standort auszugeben, wenn wenige Jahre zuvor der Platz des Casinos neu gemacht wurde», so Peter. Kommt hinzu, dass der Stadtrat in den nächsten Jahren in der Aufgaben- und Finanzplanung mit Investitionen von zwischen vier und fünf Millionen Franken in Casinogebäude und Strassen- und Umgebungsraum rechnet. --aw

Bericht Seite 3



Mladen Petric zeigte sich im «Stalden» Berikon als sympathischer Typ.

### Fussball-Star zum Anfassen

Er schoss Tore in der Schweiz, in Deutschland und England. Dazu war er jahrelang Teil der kroatischen Nationalmannschaft. Mladen Petric, heute 38 Jahre alt und im Fussball-Ruhestand, sprach vor den Supportern des FC Mutschellen. Und er überzeugte mit spannenden Geschichten aus dem Nähkästchen. --spr

Bericht Seite 13



Gemeinderat Frank Bonnemeier zeigt die fünf bisherigen Reglemente. Bild: rwi

### 100 Jahre Elektra Eggenwil

Ein Jahrhundert alt wird die Elektra Eggenwil in diesen Tagen. Das erste Reglement ist mit 30. November 1919 datiert. Die Reussgemeinde folgte mit der Gründung ihres eigenen Elektrizitätsbetriebes umliegenden Dörfern. Zuvor gab es in Eggenwil heftige Diskussionen. Strom wurde vor allem für die Beleuchtung benötigt. --rwi

Bericht Seite 7

### Hilfe für Syrien

An der Bezirksversammlung der SP Bezirk Bremgarten sprach Gastrednerin Sinem Gökçen über die Situation in Syrien. Konkret bezog sie sich auf das Gebiet Rojava im Norden des Landes, das von der türkischen Armee angegriffen worden ist. Sie erklärt, was da los ist. --chg

Bericht Seite 14

### Werbung

IHR PARTNER FÜR WOHNIMMOBILIEN



Seit vielen Jahren im Geschäft!  
KOMPETENT  
DISKRET  
PERSÖNLICH  
Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Ich freue mich über Ihren Anruf.  
**MUTSCHELLEN-IMMOBILIEN**  
Hans Rudolf THAL  
www.mutschellen-immobilien.ch  
Telefon 056 633 61 67

### Werbung



Ihre Partner für Immobilien im Aargau.

Telefon 056 649 99 66  
www.immovendo.ch | info@immovendo.ch



# Ein starkes Stück Geschichte

Der Bremgarter Stanko Pavlica hat einen Dokumentarfilm über den Gehörlosenkämpfer Markus Huser realisiert

Eine selbstbestimmte Gehörlosenbewegung: Dafür hat der Aktivist Markus Huser vor 40 Jahren gekämpft. Nun hat der Filmemacher Stanko Pavlica einen eindringlichen Dokumentarfilm über den Pionier, Visionär und Reformen produziert.

André Widmer

Der Beginn des Dokumentarfilms ist so beklemmend wie bezeichnend: In einer Audioaufnahme hört der Zuschauer des Filmes eine Lehrerin, die 1979 einem sechsjährigen gehörlosen Jungen die Wörter «der Bleistift» beibringen will. Oder anders formuliert: aufzwingen will. Mal für Mal wiederholt das Kind die Wörter. Der kleine Junge ist Stanko Pavlica, heute Filmemacher und in Bremgarten wohnhaft. Hörende bestimmen in jenen Jahren, was für Gehörlose gut sein soll. Und das ist damals für Funktionäre – und hörende Fachexperten – nicht die Gebärdensprache, sondern das Erlernen der Lautsprache durch die Gehörlosen. Erschreckendes steht



Am Schneideplatz: Stanko Pavlica betreibt ein Filmstudio.

Bild: André Widmer

## «Huser war der gehörlose Zwingli»

Stanko Pavlica, Filmemacher

dabei noch heute auf der Homepage des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB: «Die Schweiz ist eines der letzten Länder in Europa, welches seine Gebärdensprachen nicht auf nationaler Ebene anerkannt hat.» In der Schweiz leben schätzungsweise 8000 Gehörlose und Tausende von Schwerhörigen.

### Markus Huser: Fordernd und direkt

Einer, der sich für die Gehörlosen der Schweiz eingesetzt hat und trotz obig geschildertem, bis heute bestehendem Missstand viel erreicht hat, war der gehörlose Markus Huser. Bis zu seinem krankheitsbedingten Tod im Jahr 1991 liess er sich von Widerständen nicht aufhalten. Wegbegleiter, die im Film zu Wort kommen, zeichnen mit ihren Schilderungen ein genaues Bild, wie der im Untertitel als «Visionär, Pionier und Reformen» bezeichnete Mann war: Fordernd, direkt, ungeduldig, mit seiner ungestümen Art mitreisend. Huser kämpfte für Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Gehörlosen, er kämpfte für die

Abspaltung des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB vom von Hörenden dominierten Schweizerischen Verband für Gehörloseneswesen SVG. Für Subventionen von der IV. Und er kämpfte um Mittel für Schreibtelefone, für Untertitelung und Gebärdendolmetscher. Filmregisseur Stanko Pavlica sprach mit Zeitzeugen und hob Archivmaterial über Huser aus. «Es war eine grosse Recherchearbeit.» Konzentriert hat sich Pavlica in erster Linie auf Husers Leistung und seine Visionen. Pavlica hat enormen Respekt vor dem Lebenswerk Markus Husers, den er als Reformen der Schweizerischen Gehörlosenbewegung sieht: «Huser war der gehörlose Zwingli. Inklusion war schon vor 40 Jahren für ihn klar. Es ist ein Stück Schweizer Geschichte, er hat viel geleistet.»

Dem in Bremgarten wohnhaften Filmemacher Stanko Pavlica ist ein eindringliches, emotionales Porträt über Markus Huser gelungen. Mit einem längeren Unterbruch hat er während fünf Jahren an der Dokumentation gearbeitet. Nun ist ein filmisches Denkmal über einen Pionier, einen Vordenker entstanden. Dabei ist Stanko Pavlica selbst gehörlos und auch er eine starke, beeindruckende Persönlichkeit: Er arbeitete lange als Maschinenzeichner, absolvierte die Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer. 2015 gründete der 45-Jährige die

in Zwillikon ZH ansässige Produktionsfirma Focus Film GmbH. Von 2003 bis 2017 betrieb er mit grossem Herzblut das Gehörlosen-Web-TV FocusFive TV als Nonprofitorganisation. Dieses musste er schweren Herzens aufgrund mangelnder staatlicher Unterstützung aufgeben. Über 600 Sendungen hatte er produziert, zusammen mit Festangestellten und freien Mitarbeitern. «Wir haben dafür gesorgt, hauptsächlich Gehörlosen Arbeit zu geben und sie auszubilden.» Und: «Es war eine tolle Zeit,

aber finanziell nicht einfach», so Pavlica, «es war eine schwere Entscheidung, abzubrechen.» FocusFive TV war mehr als nur eine Alternative zur vom Schweizer Fernsehen ersatzlos gestrichenen Gehörlosensendung «Sehen statt Hören», die 1998 eingestellt wurde. Pavlica und seine Crew produzierten Sendungen mit einem weiten Themenspektrum.

### Und jetzt der Aufbruch

Nun also sein Aufbruch mit der Filmproduktionsfirma. In dieser ist er (noch) der einzige feste Mitarbeiter, er kann aber auf mehrere Freelancer zurückgreifen. Er vollziehe die Transformation vom Fernseh- zum Filmemacher, lässt Pavlica verstehen. Die Selbstständigkeit mit der Herstellung von Image- und Werbefilmen, von audiovisuellen Produktionen scheint zu gelingen, denn er durfte schon ein Werbevideo für ein Kreditkartenunternehmen produzieren. Auch Liveproduktionen kann Pavlica realisieren: Kürzlich sorgte er für die Übertragung der Futsal-WM der Gehörlosen in Winterthur. Derzeit kommt der Umsatz zu 70 Prozent aus Produktionen in Gebärdensprache und zu 30 Prozent aus Filmen für Hörende.

Stanko Pavlica erklärt, dass die Gebärdensprachen sich unterscheiden, es gibt nicht die eine weltumspan-

nende Zeichensprache. Vielmehr sind sie von Land zu Land unterschiedlich, in der Schweiz existieren drei Sprachregionen (Deutsch-, Westschweiz und Tessin), in der Deutschschweiz sogar einige Dialekte. Wie bereits geschildert wurde Stanko Pavlica als Kind in der Gehörlosenschule zunächst gezwungen, die Lautsprache zu sprechen. Die Schreibkompetenz sei nicht optimal. «Mein Deutsch ist nicht perfekt», erzählt er. Kinder, die von Geburt an gehörlos seien, sollten zuerst die Gebärdensprache von Anfang an lernen, erklärt er, dann sei die Sprache von

## «Es war eine grosse Recherchearbeit»

Anfang an visuell. Ansonsten setze die Sprachförderung mit Gebärdensprache zu spät ein. In Skandinavien könnten Gehörlose in Gebärdensprache die Matura absolvieren – hierzulande gebe es kein entsprechendes Angebot.

### Welt der Gehörlosen darstellen

Und Pavlica macht auch klar, dass es ein Unterschied ist, ob TV-Sendungen untertitelt oder mit Gebärdensprache übersetzt sind. Letzteres ist hierzulande noch viel zu wenig der Fall. «Gebärdensprachliche Sendungen, inklusive Kultur, Kinder, Reportage, Talks, Doku und so weiter sind ein Ziel.» Das heisst, nicht nur Angebote von Formaten für Hörende mit Untertiteln oder Gebärdenspracheübersetzung. Sondern dass auch die Welt der Gehörlosen dargestellt wird.

Stanko Pavlicas Doku «Die Zeit läuft für uns» hat bereits in Zürich mit Erfolg Premiere gefeiert, bis Ende Jahr finden schweizweit einzelne Vorstellungen statt. Für 2020, so die Hoffnung, soll ein Verleiher gefunden werden, sodass der Film in die Kinos kommt. Zur Promotion des Filmes gibt es einige Give-aways. So beispielsweise eine Tasche mit Markus Husers Antlitz in Schwarzweiss. «An wen erinnert das?», fragt Stanko Pavlica. «Che Guevara», antwortet der Autor dieses Artikels. Ein Revolutionär für die Gehörlosenbewegung, der aber Worte als «Waffe» einsetzt – ja, das war Markus Huser.

Das Gespräch mit Stanko Pavlica wurde übersetzt von der Gebärdensprachdolmetscherin Susanne Günther-Wick.



«Sehen statt hören»: Markus Huser hat sich vor 40 Jahren für die Rechte der Gehörlosen eingesetzt.

Bild: zg

## Barbarafeier am 4. Dezember

Der 4. Dezember ist der Ehrentag der Heiligen Barbara. Selbstverständlich, dass die Artillerie- und Mineurvereinigung Bremgarten und Umgebung ihre Patronin auch dieses Jahr würdig ehrt. Die Kameraden treffen sich am Mittwoch, 4. Dezember, um 18.15 Uhr in der Kapuzinerkirche zur Andacht mit Diakon Andreas Bossmeyer. Andrea Kobi bespielt die Orgel. Kurz vor 19 Uhr werden ab der Reussbrücke vor dem Restaurant Adler drei Schuss Ehrensallat reussab fachgerecht verabreicht. Den Umstehenden werden Gehörschutzpfropfen ausgeteilt.

Die Gesellschaft trifft sich danach im Restaurant Bijou zum traditionellen Jahresbott bei Suppe mit Spatz, der klassischen Soldatenkost, abschliessend Crèmeschnitte.

Wer in der Artillerie Dienst tat oder tut, Tunnelbauer und Mineur oder ähnlich ist oder sonstwie in eine der Interessengruppen passt, ist herzlich eingeladen, in dieser Vereinigung mitzutun. Sie macht bei bescheidenem Jahresbeitrag jährlich einen Ausflug in eine militärische Anlage oder in einen interessanten Tunnel – Eisenbahn, Strasse, Stausee, Kraftwerk, Türme – und auch mal in die Geschichte. Für Auskünfte steht Hans Rechsteiner (079 306 33 94) zur Verfügung.

## Kreativität in voller Blüte

Bremgarten: Vernissage zur Ausstellung «Arte Personale» im Klösterli

Zehn Mitarbeitende und Ehemalige der St. Josef-Stiftung präsentieren Bilder und Skulpturen sowie Holz- und Beton-Kreationen. Auch die Tagesstätte zeigt kunstvolle Werke.

Im Vollklang eröffnete der Chor mit dem Lied «S'Füür vo de Sehnsucht» die Vernissage. Am Dirigentenpult war Peter Annen, Chef Administration und stellvertretender Leiter, und am Piano Prisca Ziegler, Lehrerin an der HPS. «Das ist auch Arte und auch Personal», sagte Stiftungsleiter Thomas Bopp bei seiner Begrüssung.

### Aus Spass und Freude

«Arte Personale» sei ein Höhepunkt und er freue sich an der präsentierten Vielfalt. Die Ausstellung finde alle fünf Jahre statt.

Isabelle Rogemoser hielt die Laudatio. «Für mich macht die vielfältige Zusammensetzung von Menschen den Reiz dieser Ausstellung aus», sagte die Personalleiterin. Das sei gleichzeitig auch sinnbildlich für das gelebte Miteinander in der St. Josef-



Ana Lucia Wälty (links) erklärt ihr Werk «Frühling».

Bild: Bernadette Oswald

Stiftung. Sie stellte alle Kunstschaffenden vor und lud das Publikum ein. «Das ist ein Augenschmaus. Wir sind sehr beeindruckt von dieser Feinarbeit», sagten zwei Besucherinnen bei ihrem Rundgang durch die Ausstellung. Sie bewunderten die dreidimensionalen Werke von Ana Lucia Wälty. Die Technik zu den farbenfrohen Kreationen heisse «Quilling».

«Feine Papierstreifen werden zusammengeklebt und gerollt und die Farben spontan gemischt.» Ebenfalls sehr beeindruckt war eine Betrachterin der Bilder von Schwester Klara Jolanda Bächler. Die Mitarbeiterin der Wohngruppe Falke kreiert ihre Gemälde mit der «Zentangle»-Technik. «Alle unsere Werke entstehen gemeinsam und aus Spass und Freu-

de», sagten die Ausstellerinnen Ruth und Andrea Seiler. Die Holz- und Betonkreationen der pensionierten langjährigen Mitarbeiterin der Administration und ihrer Tochter kamen beim Publikum gut an.

Schön aufgereiht hängen im Kreuzgang glitzernde Girlanden von der Tagesstätte. «Dieses Jahr haben wir nebst den weissen neu auch solche in weiteren Farben wie Gold und Silber», erklärte Alexandra Steuer, die Leiterin der Tagesstätte. «Viele Sachen aus der Natur wie zum Beispiel Schwemmholz, Muscheln oder Seesterne werden von unseren Betreuten bemalt und verziert und dann zusammen mit Perlen aufgezogen. Es ist eine Freude, wie selbstständig unsere Leute diese Arbeiten machen.» Nebst Schneehühnern oder Engeln präsentiert die Tagesstätte auch Bilder mit der «Acrylic Pouring»-Technik

Während dem Christkindli-Märt hat die Tagesstätte im Klösterli einen Verkaufsstand mit einem grossen Sortiment ihrer Produkte. Die Ausstellung dauert bis am 13. Dezember. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr, und während dem Christkindli-Märt. --bo